

Redaktioneller Teil.

(Nr. 124.)

Umrechnungstabellen für Auslandpreise.*)

(Nach dem Züricher Kursstand vom 4. August 1924)

Tabelle I 100 Schweizer Franken	gelten in	Tabelle II 100 U. S. A.-Dollar
18.7 (bisher 18.4)	Amerika (Dollar)	100.— (bisher 100)
56.— (" 56)	Argentinien (Pes.)	30.— (" 305)
115.— (" 113)	Dänemark (Kronen)	615.— (" 614)
83.— (" 83)	England (Schll.)	444.— (" 451)
740.— (" 735)	Finnland (Marka)	4 000.— (" 4000)
48.— (" 48)	Holland (Gulden)	256.— (" 251)
45.— (" 44)	Japan (Yen)	240.— (" 240)
430.— (" 425)	Italien (Lire)	2 300.— (" 2310)
137.— (" 137)	Norwegen (Kronen)	732.— (" 745)
1 328 000.— (" 1 325 000)	Oesterreich (Kronen)	7 100 000.— (" 7 200 000)
69.— (" 69)	Schweden (Kronen)	370.— (" 37)
100.— (" 100)	Schweiz (Franken)	534.— (" 543)
139.— (" 137)	Spanien (Peseten)	743.— (" 745)
627.— (" 618)	Tschechoslowakei (Kr.)	3 350.— (" 3350)

*) Bei Lieferung nach Belgien, Bulgarien, Brasilien, Chile, Estland, Frankreich, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Mexiko, Polen, Portugal, Rumänien, Rußland und Türkei wird Fakturierung in Schweizer, englischer, holländischer oder nordamerikanischer Währung empfohlen. Hierbei ist für den Fall effektiver Zahlung in Landeswährung Valorisierung zum Wechselkurs des Zahlungstages der Landeswährung auf Zürich, London, Amsterdam oder New York zu vereinbaren.

Leipzig, den 6. August 1924.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Runge, stellv. Syndikus.

Verband der deutschen Buch-, Kunst-, Musikalienhändler und Verleger in der Tschechoslowakischen Republik (Siz Duz).

Einladung

zu der am 14. und 15. August 1924 in Reichenberg stattfindenden

2. Hauptversammlung.

Tagesordnung:

Donnerstag, den 14. August:

Vormittags 10 Uhr: Kleine Volkshalle des Rathauses: Besprechung der Schulbuchverleger;

Vormittags 12 Uhr: Kleine Volkshalle des Rathauses: Allgemeine Verleger-Versammlung;

Nachmittags 2 Uhr: Kleine Volkshalle des Rathauses: Ausschußsitzung;

Nachmittags 4 Uhr: Besichtigung der Buchdruckerei und des Zeitungsbetriebes der Firma Gebrüder Stiepel, Reichenberg, mit anschließendem Imbiß und Radio-Konzert dortselbst.

Abends 8 Uhr: Große Volkshalle des Rathauses: Vortrag des Kollegen Rudolf Rother, Inhaber des Bergverlages München: Kaufmännischer Betrieb des Provinzsortiments.

Freitag, den 15. August:

Vormittags 9 Uhr: Große Volkshalle des Rathauses: Hauptversammlung. I. Berichte der Verbandsfunktionäre, II. Vorschlag und Festsetzung des Jahresbeitrages, III. Anträge, IV. Wahl des Schriftführers, V. Ort und Zeit der nächsten Hauptversammlung.

Sonnabend, den 16. August:

Ausflüge auf den Gausberg, Jeschen und ins Hsergebirge.

Mit koll. Hochachtung

Der Hauptvorstand.

Wiener Brief.

Von Friedrich Schiller.

In allen Tonarten und mit jener Beharrlichkeit, die den Erfolg verbürgen sollte, wird uns gepredigt, daß uns nichts so sehr not tut als: Betriebsorganisation, Taylorismus und Fordismus; wir müssen, so heißt es, um die Schäden der Kriegszeit und Nachkriegszeit wieder gut zu machen, Energien nicht verschwenden, sondern sparen und weise verwenden. Man sollte glauben, daß solche beharrliche Mahnungen auf günstigen Boden fallen und nicht fruchtlos bleiben. Will man taylorisieren, so muß vor allem bei den gleichen Manipulationen ein gleichmäßiger Vorgang eingeschlagen werden. Wie sieht es nun nach dieser Richtung hin bei den Berechnungen der reichsdeutschen nach Osterreich zu liefernden Bücher aus? Es muß daran erinnert werden, daß wir uns in Osterreich, dank der energisch durchgeführten Sanierungsmaßnahmen, seit Jahresfrist der stabilisierten Währung erfreuen, sodaß die Forderung gerechtfertigt wäre, daß alle Rechnungen nach einer Schablone aufgestellt werden. Ich habe nun eine Anzahl Rechnungen, ausgestellt in Berlin, München, Stuttgart usw., durchgesehen und folgende Varietäten festgestellt:

1. München: Ord. Sm. 26.40 = Dollar 6.30, netto Dollar 4.20, mit der kategorischen Aufforderung, selbst umzurechnen in Goldmark, Zahlung muß in Leipzig erfolgen.

2. Stuttgart: Schw. Fr. 6.50, netto Schw. Fr. 4.30 mit der Aufforderung, selbst umzurechnen in Goldmark; der mit der Zahlung beauftragte Angestellte muß also das eine Mal die Dollar in Goldmark, das andere Mal die Schw. Fr. in Goldmark umrechnen.

3. Stuttgart: Ord. Fr. 6.—, netto Fr. 3.60
à 12.300 = K 44.300
Porto = K 3.300
K 47.600

4. Stuttgart, vom selben Tage,
ord. Fr. 6.—, netto Fr. 3.60 à 12.400 = K 44.640
Porto = K 3.300
K 47.940

Beide Rechnungen sind einzuzahlen bei der Postsparkasse Wien; die zweite muß nach den Vorschriften der Postsparkasse auf 48.000 abgerundet werden; weshalb der Sortimenter im Fall 4 einen höheren Umrechnungskurs zahlen soll als im Fall 3, ist nicht ersichtlich; wegen der kleinen Differenz zu reklamieren, lohnt nicht der Mühe, aber charakteristisch ist es doch.

5. Berlin: Sm. 1.55, 1 Sm. = 15.360 K 23.800
Porto K 3.200
K 27.000

Zahlbar an die österreichische Postsparkasse.

6. München hält sich an das zu lobende Schema von Nr. 5, findet aber die Berechnung 1 Sm. = 15.360 zu glatt und rechnet daher
M. 44.10 (à 1 M. = 15.365) K 677.600

7. Berlin findet sowohl den Umrechnungskurs von 15.360 als auch von 15.365 zu niedrig und zu glatt, setzt daher an netto 9.72 à 16.666.67 und verlangt demgemäß die Ausrechnung und Zahlung. Dies ist durchaus kein Scherz und keine Erfindung von mir, sondern Erfahrungstatsache; dem Angestellten, der die einlaufenden Rechnungen zu kontrollieren hat, überläuft beim Problem 9.72×16.666.67 eine Gänsehaut.

Mustergültig ist:

8. Berlin: 1 Archiv ord. K 300 000, netto K 225.000, hinzugefügt die Bemerkung: Scheckkonto bei der Postsparkasse Wien. Glatt, einfach, zeiter sparend und nachahmenswert; die Faktura kann, namentlich wenn ein Erlagschein der Postsparkasse